

auch bekräftigt in der Meinung, daß die Übung des *Rasus Du. Schr.* 1903, p. 890 nicht richtig sein dürfte. Es geht wohl nicht an, bei demselben Essen *ceteris paribus* in bezug auf eine Verpflichtung die Ortszeit und in bezug auf eine andere die mitteleuropäische Zeit zu benutzen. „Sane non licebit, utrumque simul sequi“, sagt Lehmkühn, und der Grundsatz: *Qui sentit commodum, sentire debet et onus* gilt wohl auch hier.

Erwähnte *Rasus*sammlung, die vortrefflichste unter den vorhandenen, sei als praktisches Wiederholungsbuch der Moralphilosophie allen Seelsorgern neuerdings bestens empfohlen.

St. Florian.

Prof. Menstorfer.

5) Die innere Schönheit des Christentums. Von Emil Fingens S. J.

Mit Approbation des hochwürdigen Herrn Erzbischofs von Freiburg.

Zweite, verbesserte Auflage. Gr. 8°. XII, 207 S. Freiburg i. B. 1902.

Herdersche Verlagshandlung. M. 2. — = K 2.40.

Dieses schon in seiner ersten Auflage in unserer Zeitschrift (1899, S. 666) besprochene Werk hat schon damals die rückhaltslose Anerkennung von berufener Feder erhalten. Es ist ein Werk an Umfang gering, aber dafür an Gedanken umso reicher: gewiß ein Vorzug in unserer Zeit. Es ist auch ein Buch, welches gründliches Nachdenken und auch einiges Studium einschlägiger dogmatischer Fragen verlangt, und wir glauben, auch das sei ein Vorzug unseres Buches. Das Buch stellt das Christentum vom Gesichtspunkte der Schönheit aus dar, und da Schönheit *varietas in unitate*, vom Gesichtspunkte der Einheit. Alle die mannigfaltigen Geheimnisse, die verschiedenen kirchlichen Aemter und Einrichtungen werden zurückgeführt auf den Mittelpunkt der Einheit, Jesus Christus, der die Kirche gestiftet und in ihr fortlebt und wirkt. Indem das Buch zeigt, daß das Christentum seine einzige und volle Ausgestaltung nur in der katholischen Kirche gefunden hat und finden konnte, wird es zugleich die beste Apologie gegen jene, welche die Kirche entbehren zu können glaubten, oder denen wenigstens Christentum und Kirche als zwei getrennte Dinge vorschwebten. Es bildet eine gute Waffe gegen die Bestrebungen, das Christentum zu verwässern oder seinen reichen Lebensinhalt in ein bloßes philosophisches System zu verflüchtigen. Christus im Christentum ist der 1. Teil. Die Kirche 1. als Schule der Wahrheit (Lehramt), 2. als der mystische Leib Christi (Priesteramt), 3. als Reich Christi (Hirtenamt) ist der 2. weitaus umfangreichere Teil. Möge das Buch zu einem immer tieferen Eindringen in den Geist des Christentums begeistern.

Braunau.

— b —

6) Des heiligen Anselm von Canterbury zwei Bücher: „Warum Gott Mensch geworden“. Uebersetzt und glossiert von Dr. Wilhelm Schenz,

Rektor und Professor der Theologie am kgl. Lyzeum in Regensburg. Zweite Auflage. 8°. XIV und 111 S. Regensburg, Rom, New-York und Cincinnati. 1902. Druck und Verlag von Friedrich Pustet,

Typograph des heiligen Apost. Stuhles. Ungebunden M. 1.20 = K 1.44.

Der heilige Anselm, Erzbischof von Canterbury und Primas von England (1093—1109), wegen seiner großen Gelehrsamkeit *Doctor ecclesiae*, hat besonders einzelne Fragen dogmatischer und spekulativer Natur behandelt und durch seine Werke den Namen des Vaters der Scholastik erhalten. Die vorliegende Uebersetzung nach der Ausgabe von Lämmer gibt eine seiner berühmtesten Schriften wieder, eine Schrift, welche teils Streitschrift ist gegen die Einwendungen der Gegner, teils positive Untersuchungen über die Menschwerdung Christi und die damit zusammenhängenden Fragen gibt. Solche Fragen sind z. B.: Ueber die Freiwilligkeit des Leidens Christi; über die menschliche Natur Christi; ihre Eigenschaften und Fähigkeiten; warum

gerade die zweite göttliche Person Mensch geworden; über das Verhältnis der Menschheit zur Engelwelt u. s. w. Die Einwendungen der Ungläubigen scheinen ihn dahin gebracht zu haben, die absolute Notwendigkeit der Menschwerdung Christi für den Fall anzunehmen, daß Gott die Menschheit erlösen wollte. Die späteren Scholastiker und Theologen, besonders der heilige Thomas, haben bekanntlich diese Notwendigkeit verneint. — Die vorliegende Uebersetzung (in erster Auflage erschienen 1880 und in unserer Zeitschrift besprochen 1881 S. 175) ließt sich sehr gut und leicht. Nur einige Druckfehler und weniger gebräuchliche Redensarten stören. Es dürfte sich auch empfehlen, die Dialogform äußerlich durch Absätze zum Ausdruck zu bringen. Das Buch erfordert aufmerksamcs und gründliches Lesen, liefert dafür auch reiche Ausbeute für die Predigt und eigene Erbauung. —b—

- 7) **Wie erlangt man ein Chefähigkeits-Zeugnis seitens des k. ung. Justizministers?** Praktische Anleitung mit Formularen von Dr. Ferdinand Kiegler, Stadtkaplan zu St. Leonhard in Graz. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 8°. VIII, 104 S. Graz 1904. Verlag Styria. K 1.80 = M. 1.50.

Den Wert und die Bedeutung der vorliegenden Schrift drückt zur Genüge der Titel schon aus. Die Pfarrämter und wer immer mit Eheangelegenheiten ungarischer Staatsbürger etwas zu tun hat, muß dem Verfasser für die mühevolle Arbeit dankbar sein.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

- 8) **Die brennendste aller Lebensfragen** beantwortet in sechs Fastenpredigten über das Geheimnis unserer Auserwählung im Lichte des Kreuzes. Von Franz Stingebcr, Domprediger in Linz. Dritte Auflage. 8°. 82 S. Linz-Urfahr 1903. Druck und Verlag des kath. Pressvereins. 1 K = 90 Pf.

Der neuen Auflage dieser Fastenpredigten, die der zweiten nach wenigen Monaten folgte, eine neue Empfehlung mit auf den Weg zu geben, scheint eigentlich überflüssig. Referent hat nicht weniger als zehn gedruckte Besprechungen dieser Predigten aus Oesterreich, Deutschland und der Schweiz zu Gesicht bekommen, in denen nur eine Stimme des Lobes laut wurde über die Originalität, theologische Tiefe, erschütternde Rhetorik und sprachliche Vollendung dieser Kanzelreden. Auch in zahlreichen Privatbriefen wurden die Stingeberschen Fastenpredigten von Männern klangvollen Namens, die selbst Kanzelredner von Gottes Gnaden sind, einfachhin als Musterleistung und klassisches Werk bezeichnet, das selbst dem Lehrer der geistlichen Beredsamkeit als Grundlage dienen kann, zugleich aber als ein Werk, das in seltener Weise geeignet ist, gottentfremdete gebildete Laien zu der ernsten und doch so tröstlichen christlichen Lebensauffassung zurückzuführen. Von verschiedenen Seiten wurde der Verfasser um das Recht zur Uebersetzung angegangen.

Referent steht nicht an, das Erscheinen dieser Predigten als ein Ereignis im Reiche der Predigtliteratur zu begrüßen und ihre rasche Neuauflage als ein erfreuliches Zeichen, daß wahre gediegene Kanzelberedsamkeit im Stile Segneris auch heute noch Verständnis und Anklang findet.

Lin.

Koop. Dr. W. Grosam.

- 9) **Tobias, ein Vorbild für die Katholiken der Gegenwart.** Predigten über unsere Pflichten gegenüber den sozialen Gefahren von Dr. Hermann Josef Schmitz, Weihbischof von Köln. Dritte Auflage. Mit kirchlicher Approbation. 8°. VII u. 252 S. Mainz 1904. Kirchheim. M. 1.80 = K 2.16.